



Neujahrsrede
des Ortsbürgermeisters von Himmelsthür
28.01.2024

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Anrede

Zum 31. Neujahrsempfang des Himmelsthürer Ortsrats darf ich Sie recht herzlich begrüßen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für das Jahr 2024 viel Glück, Gesundheit und persönliche Zufriedenheit und uns allen weiterhin ein gutes, erfolgreiches Miteinander.

Ich freue mich, dass wir unseren Neujahrsempfang zum zweiten Mal hier in der Mensa des Gymnasiums Himmelsthür veranstalten können, und bedanke mich bei Herrn Kruse ganz herzlich für die spontane Zusage, als klar war, dass der ursprünglich vorgesehene Veranstaltungsort, die neue Sporthalle der Realschule, nicht rechtzeitig fertiggestellt werden würde. Es fehlt nämlich noch das Mobiliar in dem Seminarraum.

Ich freue mich auch, verehrte Anwesende, dass Sie unserer Einladung wieder so zahlreich gefolgt sind, und erlaube mir zu Beginn meiner diesjährigen Neujahrsrede einige Gäste des heutigen Tages namentlich zu begrüßen.

<...>

Anrede

Das Jahr 2024 hat so unruhig und turbulent begonnen, wie 2023 zu Ende gegangen ist: In der Ukraine geht das Sterben weiter. Und auch im Gaza-Streifen ist kein realistisches Friedensszenario erkennbar. In Deutschland demonstrieren Bauern, Lokführer und Klimaretter und legen mit ihren Streiks das tägliche Leben lahm. In so gut wie allen gesellschaftlichen Schichten scheint der Eindruck vorzuherrschen, dass nichts mehr funktioniert und es mit Deutschland bergab gehe. Das Vertrauen in die Institutionen, die doch so wichtig sind für den Zusammenhalt einer Gesellschaft, die Politik, die Verwaltung und auch die Kirchen, sinkt stetig. All das ist ein idealer Nährboden für Populisten, Hetzer und ideologische Brandstifter, die zwar selbst keine tragfähigen Lösungen für die Probleme haben, sich aber gern die allgemeine Unzufriedenheit zunutze machen und die schlechte Stimmung sogar noch anheizen. Je schlechter es der Gesellschaft geht, je gespaltenere sie ist, desto leichter fällt ihnen die Arbeit.

Es kann eigentlich nur besser werden. Doch, wenn wir ehrlich sind, deutet momentan nicht allzu viel darauf hin, dass das Jahr 2024 friedlicher und demokratischer werden wird als 2023.

Düstere Aussichten? – Vielleicht!

Ein Grund zur Resignation? – Auf keinen Fall!

Ich bin mir sicher, dass keiner hier im Raum die Flinte sofort ins Korn wirft, wie so schön heißt, sondern danach fragt, welchen Beitrag er oder sie persönlich für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft leisten kann.

Ich bin mir deshalb sicher, weil hier Menschen sind, die sich eine Gesellschaft wünschen, die zivilisiert, friedfertig und zugewandt ist.

Das macht mir Mut, das gibt mir Hoffnung.

Denn allein schon mit all Ihrem Engagement hier in Himmelsthür setzen Sie dem verbreiteten Pessimismus unserer Tage ein positives Bild entgegen:

In den Vereinen und Verbänden, den Schulen, Kindergärten und Kirchen setzen Sie sich für die Menschen aller Generationen in Himmelsthür ein. Sie helfen den sozial Benachteiligten oder retten die in Not Geratenen. Sie integrieren die zu uns Geflüchteten oder durch eine Behinderung Beeinträchtigten. Sie organisieren Veranstaltungen, die Begegnung ermöglichen und den Zusammenhalt fördern.

Dafür möchte sich der Ortsrat bei Ihnen mit dem heutigen Neujahrsempfang ganz herzlich bedanken. Denn Begegnung miteinander macht das Leben nicht nur schöner und interessanter, sondern kann auch helfen, Vorurteile abzubauen, Gemeinsamkeiten zutage zu fördern und Unterschiede auszuhalten.

Dieses ehrenamtliche Engagement ist keineswegs selbstverständlich. Viele von Ihnen spüren es in Ihren Organisationen schon seit einigen Jahren: In manchen Einrichtungen ist die Zahl der Ehrenamtler eingebrochen, vielfach aufgrund der Corona-Pandemie.

Auf der anderen Seite spürt man auch, dass Menschen sich engagieren wollen, nur vielleicht nicht in den klassischen Strukturen, wie wir sie kennen. Wenn aber das klassische Ehrenamt altert, wenn weniger Menschen Mitglied in einem Verein werden wollen, dann müssen wir Wege finden, wie man Ehrenamt und Mitgliedschaft neu arrangieren kann, damit die Vereine auch in Zukunft handlungsfähig bleiben.

Entscheidend ist, dass das Ehrenamt als sinnstiftend, die dafür aufgewendete Zeit als sinnvoll investiert betrachtet wird.

Wenn ich auf das vergangene Jahr 2023 in Himmelsthür zurückblicke, dann finden sich durchaus Beispiele dafür, dass sich ehrenamtliches Engagement lohnt, auch wenn es manchmal mühselig ist:

Bei einigen Projekten sind wir tatsächlich (fast) am Ziel angekommen:

Der Neubau der Sporthalle der Realschule ist mittlerweile fertig und für den Schul- und Vereinssport freigegeben worden. Auf dem A-Platz des TuS Grün-Weiß brennt inzwischen die langersehnte Flutlichtanlage. Daher können ab sofort beide Sportplätze ganzjährig für den Trainings- und Spielbetrieb genutzt werden. Für die Fußballsparte, die in der dunklen Jahreszeit zunehmend unter Platzmangel für ihre mehr als 20 Mannschaften gelitten hat, ist dies ein Riesengewinn. Am Haus am Weiher konnte die Brücke über die Beeke bereits im Sommer eingeweiht werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner können jetzt so auf kurzem

Weg in die Ortsmitte gelangen und brauchen nicht mehr über die enge und vielbefahrene Silberfinderstraße zu gehen. Die Straßendeckschicht der Schulstraße, die schon über viele Jahre hinweg in einem schlechten Zustand war, ist saniert und der Rundweg um den Salzteich genauso wie die marode Treppe erneuert worden.

Insbesondere die Flutlichtanlage und die Haus-am-Weiher-Brücke haben wir dem unermüdlichen Engagement einzelner Bürgerinnen und Bürger zu verdanken, die ihr Ziel mit Beharrlichkeit verfolgt haben. Ihnen sei stellvertretend für alle anderen, die sich im vergangenen Jahr ehrenamtlich für Himmelsthür eingesetzt haben, gedankt. Davon lebt unsere gut funktionierende Dorfgemeinschaft ganz wesentlich.

Andere Projekte wie die Bebauung und Nachnutzung des Bernwardshofes sowie des Kuhrmeyerschen Hofes oder die Kanalsanierung in der Salzwiese sind noch nicht abgeschlossen, werden in diesem Jahr aber bestimmt deutlich vorankommen.

Es gibt aber auch Projekte, bei denen wir nicht so richtig weiterkommen: Ich meine etwa die Verkehrsberuhigung auf dem Linnenkamp oder den Bau einer Ampelanlage an der Ahnekamp-Kreuzung.

Wer zu den sogenannten Stoßzeiten auf dem Linnenkamp oder der B1 unterwegs ist, weiß – denke ich –, wovon ich rede. Rund um den Bahnübergang Linnenkamp bilden sich lange Staus in Himmelsthür, aber auch auf der B1: morgens stadteinwärts manchmal bis Heyersum und abends stadtauwärts manchmal bis zur Fünfbogenbrücke. Hinzu kommen die Gefahrensituationen an der Ahnekamp-Kreuzung – insbesondere für Fahrradfahrer –, an der Kreuzung B1/Linnenkamp sowie an der Fußgängerampel über die B1. Hier müssen dringend Lösungen gefunden werden auch unabhängig von der Fatamorgana „Nordumgehung“, die seit nunmehr 60 Jahren immer mal wieder auftaucht, dann aber wieder in der Versenkung verschwindet. Man könnte dann sogar auch darüber nachdenken, wie es mit einer Bebauung des Bereichs unterhalb des Gallbergs aussieht – aus verschiedenen Gründen meiner Ansicht besser als der Wasserkamp in Itzum. Auf jeden Fall ist es gut, dass heute sowohl der OB als auch der Landrat hier sind. Denn beim Thema „Linnenkamp“, der ja zudem auch noch mittlerweile zu einer Durchgangsstraße für den Schwerlastverkehr zum Hafen und Gewerbegebiet Nord geworden ist, müssen Stadt und Kreis eine gemeinsame Lösung finden, statt sich nur gegenseitig die Zuständigkeit zuzuschieben. Es wäre schön, wenn wir da im Jahr 2024 weiterkämen. Für Himmelsthür wäre es jedenfalls ein wunderbares Geschenk zum 50. Jahrestag der Eingemeindung in die Stadt Hildesheim, die wir ja in diesem Jahr feiern.

Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht genau, ob diesbezüglich Feierlichkeiten geplant sind!? Die Stadt Hildesheim hat sich ja damals bekanntlich nicht nur durch Himmelsthür, sondern durch 7 weitere Orte erheblich vergrößert und die 100.000 Einwohner-Grenze geknackt. Ohne die etwa 6.500 Himmelsthürerinnen und Himmelsthürer sähe es damit jedenfalls schlecht aus. Die Stadtwerke Hildesheim haben in der vergangenen Woche anlässlich des 25. Geburtstages ihrer Töchter – als EVI, SVHI und RVHI – einen großen Festakt veranstaltet. Und da die Stadt Hildesheim bestimmt nicht minder stolz ist auf ihre Töchter oder Söhne Achtum-Uppen, Bavenstedt, Einum, Itzum, Marienrode, Sorsum, Marienburg und auch Himmelsthür, wäre das doch etwas oder lieber Ingo?

In Himmelsthür wird es im Jahr 2024 auf jeden Fall wieder die eine oder andere Gelegenheit zum Feiern geben: So hat etwa der St. Martinus-Kindergarten in der Salzwiese vor 50 Jahren den Betrieb aufgenommen. Vor 60 Jahren sind die ersten Seniorinnen und Senioren in das Altenheim der Arbeiterwohlfahrt auf dem Knüppelbrink eingezogen. Beide Einrichtungen werden diese Jubiläen am 31. Mai feiern.

Darüber hinaus werden wir natürlich wieder unsere traditionellen und beliebten Ortsratsveranstaltungen wie das Boßelturnier, den 1. Mai, das Weinfest oder den Weihnachtsmarkt durchführen, um den Himmelsthürerinnen und Himmelsthürern Gelegenheit zur Begegnung zu geben.

Und vielleicht machen uns sowohl die Handballer als auch die Fußballer des TuS Grün-Weiß noch eine besondere Freude. Beide 1. Herrenmannschaften stehen ja momentan auf Aufstiegsplätzen. Ich drücke die Daumen, dass das auch am Saisonende noch der Fall ist und wir dann tatsächlich Grund haben zum Feiern.

Anrede

„Starke Kommunen, starke Demokratie!“ Mit diesen Worten hat der jüngst leider verstorbene, ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble seine Auffassung zusammengefasst, dass die gegenwärtige Entfremdung der Menschen von der Politik am ehesten auf lokaler Ebene überwunden und der gesellschaftliche Zusammenhalt wieder erneuert werden kann. Denn hier entstehe das notwendige Vertrauen, hier könne Demokratie wieder belebt werden.

Himmelsthür, unseren Heimatort, hat schon immer ein besonderer Gemeinschaftssinn der Menschen, die hier leben, ausgezeichnet. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass das so bleibt.

Sie alle, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, aber auch alle Freunde unserer Ortes machen Himmelsthür aus. Viele von Ihnen leisten einen beispielhaften persönlichen Einsatz in Schulen, Vereinen, Kirchen, im kulturellen, sportlichen oder sozialen Bereich und an vielen anderen Stellen ehrenamtlich für die Gemeinschaft, für unser Himmelsthür. Sie tragen ganz maßgeblich dazu bei, dass Himmelsthür lebens- und liebenswert bleibt und sich hoffentlich positiv weiterentwickelt.

Ich freue mich jedenfalls darauf, gemeinsam mit Euch/Ihnen Himmelsthür im Jahr 2024 gestalten zu können.

Vielen Dank für Ihre/Eure geschätzte Aufmerksamkeit!